

Nie mehr allein

In Mexiko leben 107 Millionen Menschen; davon sind mehr als 431.000 Siebenten-Tags-Adventisten. Veracruz liegt am Golf von Mexiko und ist ein beliebtes Touristenziel. Die Bevölkerung ist sehr arm. Die Gläubigen können keine eigenen Kirchen bauen. Alberto Casillas lebt in Veracruz und berichtet:

„Mein Leben war nicht einfach. Als Einzelkind in einer wortkargen Familie fühlte ich mich oft alleingelassen. Später nahm ich Drogen, obwohl ich wusste, dass damit keine Probleme gelöst werden können. Als mein Vater unsere Familie verließ, musste meine Mutter allein für unseren Unterhalt sorgen. Manchmal holte ich sie von der Arbeit ab. Die Arbeitgeber waren gläubig und sagten oft, dass Gott mich liebt. Ich wollte mehr über diesen Gott erfahren und mit einer vertrauenswürdigen Person über religiöse Dinge sprechen.

Eines Tages besuchte uns eine adventistische Familie. Sie luden meine Mutter, die Großmutter und mich zum Bibellesen ein. Sie sprachen darüber, wie wichtig es sei, Gottes Willen zu beachten. Doch dadurch erfuhr ich nicht, wer Gott wirklich ist.

Eines Tages lernte ich Jorge kennen. Er bot mir an, mit mir die Bibel zu lesen. Auch meine Mutter nahm am Bibelstudium teil. Jorge erklärte die Bibeltexte so gut, dass ich seine Ausführungen verstand. Meiner Mutter fiel es schwer, den Sabbat als Ruhetag zu akzeptieren, weil sie dadurch ihre Arbeit verlieren würde. Währenddessen besuchte ich die adventistischen Gottesdienste und fand inneren Frieden.

Meine Mutter und Großmutter stritten sich oft. Eines Tages sagte Mutter, sie sehne sich nach Frieden. Ich sagte ihr, dass ich Frieden gefunden hatte, indem ich an Jesus glaubte. Ich lud sie ein, ebenfalls diese Erfahrung zu machen; sie kam zum nächsten Gottesdienst mit.

Einige Wochen darauf besuchten wir evangelistische Veranstaltungen. Während einer Ansprache fing meine Mutter an zu weinen. Sie flüsterte mir zu, sie fühle sich ungeliebt. ‚Gott liebt dich‘, sagte ich. Am Ende der Vortragsreihe übergab sie ihr Leben Jesus. Zu meinem Erstaunen fing auch meine Großmutter an, die Bibel zu studieren. Sie hörte auf, über religiöse Dinge zu streiten und begleitete uns auch zum Gottesdienst.

Kurz darauf wurden wir gemeinsam getauft. Ich fühle mich nicht mehr allein. Meine Familie hat Frieden gefunden und ist im Glauben mit Gott vereint!

Meine Kirche besteht aus 26 Gemeindegliedern und wächst ständig. Wir können uns nicht mehr im Nachbarhaus versammeln, haben aber auch kein Geld, um eine Versammlungsstätte zu bauen. Deshalb bitten Gott, dass er uns durch die 13. Missionsgaben hilft, ein Stück Land zu kaufen. Darauf möchten wir eine Kirche errichten, denn wir wachsen weiter.

Ich bin Gott dankbar, dass ich ihm begegnen durfte und möchte, dass andere Menschen denselben Frieden finden wie ich.“